

ERASMUS + Erfahrungsbericht

ZUR PERSON

Fachbereich:	Biochemie und Zellbiologie
Studienfach:	Biochemie
Heimathochschule:	Martin Luther Universität Halle-Wittenberg
Name, Vorname:	---
E-Mail:	---
Praktikumsdauer:	03.07.2017-30.09.2017

PRAKTIKUMSEINRICHTUNG

Land:	Österreich
Name der Praktikumsrichtung:	QPS Austria GmbH
Homepage:	http://qpsneuro.com/
Adresse:	Parkring 12, 8074 Grambach
Ansprechpartner:	Dr. Stefanie Flunkert
Telefon/E-Mail:	+43 (0) 316 258111/340 / office-austria@qps.com

ERFAHRUNGSBERICHT

1) Praktikumsrichtung

Bitte beschreiben Sie kurz Ihre Praktikumsrichtung.

QPS Austria ist ein biotechnologisches Unternehmen, welches sich mit der Forschung von neurodegenerativen Krankheiten wie zum Beispiel Alzheimer oder Parkinson beschäftigt. Der Fokus des Unternehmens liegt weniger in der selbstständigen Entwicklung neuer Medikamente zur Bekämpfung von Krankheiten. Vielmehr stellt das Unternehmen einen Dienstleistungsbetrieb dar, welcher auftragsorientierte Medikamententests unter Berücksichtigung der dafür erforderlichen Sicherheits- und Arbeitsrichtlinien durchführt.

2) Praktikumsplatzsuche

Auf welchem Weg haben Sie Ihren Praktikumsplatz gefunden? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

Ich habe den Praktikumsplatz mit Hilfe persönlicher Kontakte vermittelt bekommen. Demnach ist es nicht möglich genauere Hinweise bezüglich der Praktikumsplatzsuche zu geben.

3) Vorbereitung

Wie haben Sie sich auf das Praktikum vorbereitet (sprachlich, interkulturell, fachlich, organisatorisch etc.)? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

In Hinsicht auf die Vorbereitung des Praktikums gab es einige organisatorische Dinge zu erledigen. Da der Praktikumsplatz in Österreich ist, fielen sprachliche und interkulturelle Vorbereitungen vorerst weg. Fachlich gesehen, änderte sich mein Aufgabenfeld während des Praktikums stetig, sodass eine persönliche Vorbereitung nicht notwendigerweise geschehen konnte. Die für die anfallenden Arbeiten notwendigen Schulungen und Erkenntnisse konnten vor Ort erledigt werden.

Aus organisatorischer Sicht war es das Wichtigste zu Beginn eine Unterkunft zu finden. Hierfür kann ich persönlich folgende Website empfehlen: <http://milestone.net/de/>

Auf der Website werden möblierte Studentenwohnungen auf Zeit angeboten, welche neben einer zentralen Lage, ein angenehmes wohnen in einer für Studentenverhältnisse luxuriösen Weise ermöglichen. Ich war mit der Wahl meiner Unterkunft mehr als zufrieden und kann demnach nur jedem empfehlen die Möglichkeit der Unterbringung in Milestone zu nutzen.

Die Ummeldung erfolgte vor Ort und war aufgrund der von Milestone ausgegebenen Hilfestellung absolut problemlos.

In Graz können alle Wege bequem zu Fuß, oder aber mit öffentlichen Verkehrsmitteln erledigt werden. Ich persönlich bevorzuge die Fortbewegung mit einem Fahrrad und würde dieses auch jedem empfehlen, der mit dem Gedanken sympathisieren sollte nach Graz zu gehen. Sowohl die TU Graz, als auch Milestone bieten hierfür die Möglichkeit Leihfahräder zu buchen. Die Fortbewegung mit dem Auto ist in Graz möglich, aufgrund der vorherrschenden Parkplatzsituation (kaum gebührenfreie Parkzonen) nicht gerade die günstigste Alternative.

4) Unterkunft

Wie haben Sie Ihre Unterkunft gefunden? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

Siehe Beschreibung oben.

Zusätzlich ist zu erwähnen, dass die Semesterferien einen sehr günstigen Zeitraum für ein Praktikum darstellen, da zu diesen Zeiten viele Wohnungen, Zimmer, oder Plätze in Wohnheimen zur Zwischenmiete angeboten werden.

Diesbezüglich lohnt es sich ebenfalls die Suche nach einer Unterkunft in sozialen Netzwerken durchzuführen. Ich habe zwar selbst keinen Gebrauch davon gemacht, habe jedoch erfahren, dass dies eine sehr günstige und einfache Möglichkeit darstellen würde.

Wie in jeder Stadt gibt es einige Stadtgebiete, welche als besser oder schlechter angesehen werden. Ich persönlich lebte zwar in einem der schlechteren, jedoch muss ich sagen, dass ich keine negativen Erfahrungen gemacht habe. Der Stadtteil Lend verfügt über einen großen Anteil an Zuwanderern, was vermutlich der Grund dafür ist, dass dieser als einer der schlechteren angesehen wird. Die Lage meiner Unterkunft war zwar nicht zentral in der Innenstadt, jedoch gab es aufgrund der unmittelbaren Nähe zum Hauptbahnhof sehr viele Einkaufsmöglichkeiten und auch gute Anbindungen in die Stadt bzw. für geplante Unternehmungen auch direkt aus der Stadt hinaus auf die angrenzenden Autobahnen. Wenn man sich also nicht zwangsläufig in der Nacht außerhalb seiner Wohnung aufhält bzw. den unzähligen Angeboten Suchtmittel zu kaufen freundlich aber bestimmt entsagt, dann sollte das Wohnen im Stadtteil Lend auch niemanden abschrecken.

5) Praktikum

Bitte beschreiben Sie die während Ihres Praktikums bearbeiteten Aufgaben und/oder Projekte. Wie erfolgte die Betreuung und Integration? Wie waren die Arbeitsbedingungen? Gab es besonders positive oder auch negative Erfahrungen?

Der Beginn meines Praktikums war zugegebenermaßen etwas holperig, was sich aber im Laufe der Zeit sehr gut eingespielt hat.

Direkt am Ersten Tag wurde ich durch das ganze Haus geführt und allen Personen vorgestellt. Hierbei lernte ich auch jene Personen kennen, mit denen ich im Weiteren Verlauf meines Praktikums enger zusammenarbeiten sollte, bzw. welche stets Aufgaben für mich bereit hielten.

Das Arbeitsumfeld, die Firma und auch wirklich jeder Mitarbeiter waren sehr herzlich und haben sich sehr bemüht mich gut in die Firma zu integrieren. Hinsichtlich zwischenmenschlicher Interaktionen, sowie der Betreuung gab es nie Probleme. Ich konnte stets Fragen stellen und fühlte mich dabei nie fehl am Platz.

Da es sich bei QPS Austria um ein Unternehmen handelt, welches vorzugsweise auftragsorientierte Arbeiten verrichtet und weniger Arbeiten innerhalb der Grundlagenforschung durchführt, war es zu Beginn des Praktikums kaum möglich, dass ich selbst praktische Tätigkeiten im Labor durchführen konnte. Demnach bestand der Hauptteil meiner Arbeit in den ersten Wochen vorzugsweise darin am Computer zu sitzen und unterschiedlichste Listen zu überarbeiten. Die Arbeit war zwar etwas eintönig, jedoch offenbarten sich mir dadurch schon grobe Einblicke in die notwendige Genauigkeit industrieller Forschung. Zudem lernte ich somit den Umgang mit Datenbanken und einigen anderen Computer-Programmen, welche mir für meine weitere Laufbahn hilfreich sein könnten.

Irgendwann kam der Zeitpunkt, an dem die Überarbeitung der Listen weitestgehend abgeschlossen war. Die Chemikalien waren gewogen, gelistet und überprüft, die Antikörper waren zu ihren entsprechenden Datenblättern verlinkt und die Logbücher der Geräte waren in elektronische Form überführt.

Ein glücklicher Umstand hat ergeben, dass ein Projekt weitestgehend abgeschlossen war, hierfür jedoch noch einige obligatorische Aufgaben in der Zellkultur anstanden, welche ich bei Interesse erledigen könnte. Dies war der Zeitpunkt, an dem meine Beschäftigung während des Praktikums eine Wende nahm. Jedoch bedeutete dies außerdem, dass ich mich nun in sehr vielen Arbeitsprozessen schulen lassen musste. Dies erweiterte meinen Einblick in die notwendige Genauigkeit und die strengen Sicherheitsmaßnahmen der biotechnologischen Industrie. In jedes Gerät, jeden Arbeitsschritt und jede Methode, welche ich tendenziell verwenden bzw. welchen ich anwenden werde musste ich zuvor eingewiesen werden. Die durchgeführten Einweisungen mussten daraufhin auch dokumentiert und abgezeichnet werden und erst nach Beendigung des gesamten Schulungsprozesses war es möglich, dass ich selbst praktische Tätigkeiten im Labor durchführen konnte. Zu diesem Zeitpunkt wurde mir persönlich klar, welcher Aufwand dahinter steckt einen neuen Mitarbeiter mit den Arbeiten an einem Standort vertraut zu machen. Da meine Praktikumszeit auf 3 Monate begrenzt war, verstehe ich im Nachhinein umso mehr, weshalb meine Einarbeitung vorerst nicht geplant war.

Die Schulungen hatte ich absolviert, die Einweisungen verstanden und jetzt begann die eigentliche Arbeit. Mein Projekt bestand darin, eine Zelllinie aus murinen Embryonengewebe zu kultivieren und diese hinsichtlich verschiedener biochemisch und physiologischer Parameter zu charakterisieren. Hierbei sollte ebenfalls überprüft werden, ob es möglich ist die Zellen einzufrieren und nach späterem Wiederauftauen einfach weiter zu verwenden, ohne dass sich deren Eigenschaften dabei grundlegend verändern. Zu Beginn habe ich die Kultur der Zellen von einer Kollegin übernommen, um direkt mit den Arbeiten beginnen zu können. Im späteren Verlauf bekam ich die Möglichkeit selbst eine primäre Isolation der Zellen aus murinen Embryonen durchzuführen.

Die Arbeit in der Zellkultur war wirklich spannend und bildete eine angenehme Abwechslung zu der übrigen Arbeit am Computer.

6) Erworbene Qualifikationen

Welche Qualifikationen und Fähigkeiten haben Sie während des Praktikums erworben bzw. verbessert?

Während des Praktikums konnte ich einige neue Erfahrungen im Umgang mit Datenbanken und Computerprogrammen wie Access, Excel Safe und weiteren Office Anwendungen lernen. Weiterhin war es mir möglich meine Kenntnisse in der englischen Sprache zu verbessern, da ich den Großteil des Tages mit Kollegen interagiert habe, welche beispielsweise aus Spanien kamen, sodass die allgemeine Verständigung in Englisch erfolgte.

In der labortechnischen Praxis habe ich gelernt unter GLP Bedingungen zu arbeiten. Good Laboratory Practice bedeutet, dass bei der Durchführung von Laborarbeiten stets bestimmte Vorkehrungen getroffen werden, bzw. spezielle Richtlinien für alle Prozesse berücksichtigt werden, welche ein hohes Maß an Qualität während der Arbeit gewährleisten sollen. Darüber hinaus bedeutet GLP die genaueste Dokumentation aller Arbeitsschritte und Ergebnisse, welche während eines Experimentes durchgeführt bzw. erzielt werden. Ich habe gelernt, dass die Genauigkeit bei der Dokumentation von Ergebnissen sehr wertvoll ist, da man so zu späteren Zeitpunkten alles nachvollziehen kann, was von einer anderen Person experimentell durchgeführt wurde.

In der Zellkultur konnte ich meine Fähigkeiten in der Kultivierung, Passagierung und Zählung von Zellen vertiefen bzw. verbessern. Darüber hinaus habe ich neue Assays zur Bestimmung von Proteinkonzentrationen und Zell-Vitalität kennengelernt und auch selbst durchgeführt. Weiterhin habe ich gelernt Zellen primär aus murinen Embryonen zu isolieren, diese in einer Zellkultur zu kultivieren und mittels Immunfluoreszenzbasierten Methoden zu charakterisieren. Die experimentellen Arbeiten führte ich anfangs unter Aufsicht, später aber komplett unabhängig durch. Dies hat mir sehr dabei geholfen meine persönlichen Kompetenzen im selbstständigen Arbeiten zu verbessern und mir gezeigt, was es bedeutet selbst Verantwortung für die Ergebnisse meiner Experimente übernehmen zu müssen. Bei der Auswertung und Diskussion von Ergebnissen mit meinen verantwortlichen Betreuern wurde meine Denkweise stets einbezogen und für die Überlegungen neuer experimenteller Ansätze berücksichtigt. Im Allgemeinen wurde mir ein großes Maß an individueller Verantwortung zugesprochen, welches mich dazu aufgefordert hat meine eigenen Überlegungen und Nachforschungen für die genaue Planung neuer Experimente durchzuführen. Nachdem meine Pläne fertig waren, konnte ich diese stets präsentieren um das notwendige Feedback und die Bestätigung für die Durchführung der Experimente zu erlangen. Die selbstständige Planung stellte mich anfangs einer großen Herausforderung entgegen, welche mich aber im Endeffekt aber wirklich sehr viel weiter gebracht hat.

Vor dem Beginn meines Praktikums habe ich noch nie selbst mit Tieren in Laborversuchen gearbeitet. Die Beobachtung von anderen Experimentatoren bei dem Umgang mit den Versuchstieren beeindruckte mich wirklich sehr. Durch die Nähe zu den Experimenten mit bereits getöteten Tieren, welche ich während meines Praktikums öfter hatte, habe ich meine persönliche Einstellung diesbezüglich etwas geändert. Durch die Möglichkeit selbst unter Aufsicht mit den Tieren zu arbeiten, auch wenn es in meinem Fall lediglich tote, kaum ausgebildete Embryonen waren, konnte ich persönlich sehr viele neue Techniken lernen. Auch wenn ich diese in Zukunft vermutlich weniger anwenden werde bin ich trotzdem sehr froh diese Erfahrungen gemacht haben zu dürfen.

7) Sonstiges

Gibt es noch etwas, das Sie anderen Studierenden mitteilen möchten?

Österreich und insbesondere Graz ist wirklich eine sehr schöne Stadt zum Leben und Arbeiten. Solltet ihr wirklich in die Gelegenheit kommen ein Praktikum in der Umgebung von Graz durchzuführen, dann möchte ich euch unbedingt den Grünen See, sowie die Bärenschutzhalm empfehlen! Das sind zwei wirklich einzigartig schöne Naturgebiete, welche einen Besuch definitiv mehr als würdig sind.

8) Fazit

Wie lautet das Fazit zu Ihrem Erasmus-Praktikum?

Das Erasmus-Praktikum hat meine Erwartungen voll und ganz übertroffen! Natürlich ist es schwer alleine in einer neuen Umgebung Fuß zu fassen, jedoch bedeutet das nicht, dass dies unmöglich ist. Jeder sollte die Möglichkeit nutzen um während seines Studiums ein wenig aus seiner gewohnten Komfortzone auszutreten um neue Dinge kennenzulernen. Die finanzielle Förderung durch Erasmus ist wirklich eine große Hilfe und reicht beim sparsamen Umgang sehr gut aus, um seinen monatlichen Lebensunterhalt zu finanzieren. Neben dem finanziellen Faktor bietet Erasmus die Möglichkeit in einem sehr umfangreichen Onlineangebot seine Sprachkenntnisse in ausgewählten Fremdsprachen zu verbessern und darüber hinaus auch in verschiedenen Tests einstufen zu lassen. Für mich persönlich stellte dies eine enorme Herausforderung dar, da ich sehr daran interessiert war meine Kenntnisse in der englischen Sprache zu verbessern. Trotz der eigentlich identischen Landessprache von Deutschland und Österreich, ist es in der Naturwissenschaft üblich sich auf Englisch zu verständigen. Aus diesem Grund erfolgte ein großer Teil der Kommunikationen zwischen den Kollegen in meinem Praktikumsbetrieb auf Englisch. Dabei merkte ich schnell, wie positiv sich die ständige Verwendung der Sprache auf die allgemeine Verbesserung meines Wortschatzes sowie meiner kommunikativen Interaktion mit anderen auswirkte.

Zusammenfassend bleibt zu sagen, dass das Praktikum mich sowohl menschlich, sprachlich als auch fachlich wirklich einen großen Schritt voran gebracht hat. Ich bin mir sicher, dass ich sehr positiv an die Zeit in Graz zurück denken werde. Und wer weiß... vielleicht schlägt es mich sogar irgendwann wieder zurück nach Österreich?